



Magª Martina Pruckner,
Pro Senectute Österreich

Späte Liebe

Was halten Sie von Liebesszenen im Fernsehen oder Kino?
Von den zart angedeuteten bis hin zu den ganz freizügigen?



Junge Liebespaare auf ihr Lebensglück hinsteuern zu sehen ist schön. Auch wenn uns die Lebenserfahrung lehrt, dass wohl nicht alles so rosig bleiben wird, wie es das Happy End im Film suggeriert. Neben der jungen Liebe hat nun auch die reife die Bildschirme und Kinoleinwände erobert. Jene Liebe und natürlich auch Begehrlichkeit, die in der zweiten Lebenshälfte passiert oder sich entwickelt. Erfüllte Liebe, als Frau und als Mann zu begehren und begehrt zu werden, das ist etwas Schönes, weil es in keinem Alter selbstverständlich ist.

Und dennoch scheint Liebe im Alter schwieriger zu werden: Was erlaubt man sich? Was ist erlaubt? Was traut man sich und was traut man sich (noch) zu? Im Alter werden die meisten von uns anspruchsvoller. Uns auf die erste, zweite, dritte Liebe des Lebens einzulassen fällt schwerer. So träumen wir vielleicht nur mehr von unseren Märchenprinzen und -prinzessinnen, die unser Verlangen nach Zweisamkeit, grenzenloser Geborgenheit und gegenseitigem Einverständnis stillen. Und es ist schön, sich ihnen hinzugeben, welchen Alters sie auch sein mögen. Sie gehören ganz uns und wir ganz ihnen. Wen schert's? Die Gedanken, die Fantasien sind schließlich frei...

Und wenn er, wenn sie dann plötzlich doch vor uns steht, ganz real? Wenn „es“ plötzlich mehr ist als eine theoretische Möglichkeit? Wenn die Schmetterlinge im Bauch beim Gedanken, was ist und was sein könnte, keine Ruhe mehr geben?



© 123rf, goodluz

Die Frage, ob wir Altes aufgeben und Neues beginnen sollen, spielt in vielfacher Hinsicht eine Rolle: Den Ehepartner verlässt man nicht so leicht, wenn einander viele Jahre und Erlebnisse verbinden. Das Versprechen, in guten wie in schlechten Tagen, bricht man nicht so einfach und die Familie stößt man nicht gerne vor den Kopf. Das ist aber nur eine Seite der Medaille. Viel wichtiger ist vielleicht, eine Antwort darauf zu finden, wie viel Glück wir uns selbst erlauben. Dies ist keine Frage des Alters, sondern eine ganz grundsätzliche. Darum: Wer träumen will, der träume. Wer lieben will, der liebe. Gönnen wir uns die Liebe in all ihren Facetten. Neiden wir sie anderen nicht.

INFO

Magª Martina Pruckner: Beraterin für Recht und Ethik im Sozial- und Gesundheitswesen und Mediatorin in Arbeitsplatzkonflikten und Konflikten rund ums Alter(n).